

Ueber einige amerikanische Haltica- (Graptodera)-Arten,

von

E. v. Harold.

Gelegentlich der Musterung der Halticiden, welche Herr E. Steinheil in Neu-Granada gesammelt hat und deren Bearbeitung ich übernommen habe, stiess ich schon gleich bei Bestimmung einiger blauer Haltica-(Graptodera)-Arten*) auf solche Schwierigkeiten, dass eine spezielle Erörterung über die columbischen Species sowohl als auch über die nächstverwandten der angrenzenden Gebiete mir geboten erschien.

Europa besitzt nur in der *H. quercetorum* Foudr. (*erucae* Oliv.)**) eine ähnliche Art, indem bei ihr neben dem Seitenrande der Flügeldecke eine mehr oder weniger deutliche Längsrippe sich hinzieht. Nord-Amerika zeigt in der *H. plicipennis* Mannerh. eine gleichfalls verwandte Form, bei welcher die erwähnte Rippe besonders markirt ist und sich ausserdem vor der Spitze der Flügeldecken in einer bogigen Krümmung gegen die Naht fortsetzt.

In nachstehendem Aufsätze beschäftige ich mich jedoch nur mit den Formen des tropischen Amerikas, da die Berücksichtigung einiger weiterer der *H. oleracea* nahestehender amerikanischer Arten ganz allmählich zu einer Monographie der gesammten Gattung führen müsste, welche in einer grösseren Anzahl sowohl unter sich als mit der *oleracea* höchst nahverwandten Arten über alle Welttheile verbreitet ist.

Ausser den Schwierigkeiten, welche die Artenunterscheidung an und für sich mitbringt, ergaben sich deren auch noch

*) Geoffroy hat seine Gattung *Haltica* (script. *Altica*) in Hist. Nat. Ins. I. 1762, p. 244 errichtet und hiebei unzweifelhaft die *oleracea* L., die er als *Altise bleue* No. 1 voranstellt, als typische Art betrachtet. Unter diesen Umständen ist der Gattungsname *Haltica*, den die neueren Monographen der europäischen Halticiden glücklich beseitigt haben, für die von Chevrolat als *Graptodera* bezeichneten Arten festzuhalten.

**) *H. erucaae* Oliv. ist *nicht* die *erucaae* Fabr. und der Name daher mit Recht von Foudras geändert worden. Die *H. erucaae* des Fabricius, auf welche Olivier irrthümlich verweist, fällt mit *H. tamaricis* Schrank (1785) zusammen. Weitere Synonyme des ältesten Schrank'schen Namens sind *articulata* Beck (1817), *conso-brina* Duft. (1825) und schliesslich *hippophaes* Aubé (1863).

besondere in Betreff der Synonymie und Nomenclatur. Es haben nämlich sowohl Fabricius als auch Olivier ein paar hiehergehörende Arten beschrieben, über die nicht leicht ohne Ansicht typischer Exemplare in's Reine zu kommen ist. Ich weiss, dass es in derartigen Fällen die Praxis einiger Entomologen ist, solche ältere Namen einfach bei Seite zu setzen und gänzlich zu ignoriren, um ein neugeschaffenes Mihi an ihre Stelle zu setzen. Ich bekenne mich zu der entgegengesetzten Ansicht, indem ich solche ältere Namen, nach reiflicher Abwägung aller Möglichkeiten und Wahrscheinlichkeiten, auf jene Arten beziehe, die der Autor besonders im Auge gehabt haben mag, und ich glaube, dass solche Deutungen dann so lange als richtige zu erachten sind, bis etwa ein Irrthum und damit zugleich *jene Art* nachgewiesen ist, welcher mit *grösserem* Rechte der fragliche Name zukommt. Es ist noch ein ziemlicher Vorrath an solchen zweifelhaften Namen vorhanden. Ihre allmähliche Fixirung durch die Kritik scheint mir verdienstlicher zu sein als die Aufstellung neuer Namen, von denen doch in der Regel ein guter Theil wieder als Synonyme eingeht.

Die 8 hierhergehörigen Arten zeigen als gemeinsame Merkmale, ausser der zur Gattungscharakteristik gehörenden Quersfurche auf dem Hintertheile des Thorax, eine ziemlich gleiche Grösse, verhältnissmässig schwach verdickte Hinterschenkel, eine feine Punktirung der Flügeldecken und eine dunkelblaue Färbung, die meist an jene der *Galeruca alni* erinnert, zuweilen aber einen merklichen Stich ins Grünliche erhält oder wohl auch in sehr dunkles Blauschwarz übergeht. Wie bei den meisten Halticiden zeigt sich zwischen den Fühlern ein kleiner Längskiel, oberhalb desselben die gewöhnlichen kleinen Scheitelbeulen sich befinden. Da diese Merkmale keine brauchbaren Kriterien zur Artunterscheidung abgeben, habe ich sie weiter nicht erwähnt, ebensowenig die Geschlechtsdifferenzen, die beim Männchen in einer sehr merklichen Erweiterung des Metatarsus bestehen.

Zur Erleichterung der Bestimmung schicke ich beifolgende synoptische Tabelle voraus.

1. Omnino opaca, elytris acute tricostatis . costata.
Nitida vel elytris tantum subopacis absque
costis vel costa laterali tantum evidente,
reliquis obsoletis 2.
2. Elytra absque costis distinctis 3.
Elytra distincte costata 4.
3. Thorax basi pone sulcum transversum
punctulatus, elytra subnitida patruelis.

- Thorax basi lævis, elytra nitida, evidentius punctata violacea.
4. Elytra apice singulatim rotundata, angulo suturali nullo 5.
Elytra apice subtruncata, angulo suturali obtuso, interdum mucronato 6.
5. Elytra opaca vel subopaca, costa laterali sola evidente, reliquis obsolete gregaria.
Omnino nitida, elytris evidenter tricotatis plicata.
6. Corpus subtus rufo-pubescentis vulpina.
Corpus subtus griseo-pubescentis 7.
7. Thorax basi sat dense punctulatus vel subrugulosus, elytra evidenter usque ad apicem, basi subseriatim punctata jamaicensis.
Thorax basi lævis vel remote punctulatus, elytra subtilius, postice obsolete punctulata amethystina.

1. *H. costata* Er.: Opaca, nigroviridis, thorace elytrisque subtilissime et vix distincte punctulatis, his costis tribus acutis, æqualiter inter se distantibus, postice abbreviatis. — Long. 9 mill.

Graptodera costata Erichs. Wieg. Arch. 1847. I. pag. 173.

Schwärzlich erzgrün, fast graugrün, dabei nur mattscheinend und mit etwas Bleiglanz, die Unterseite röthlichgrau behaart. Das Halsschild zerstreut und äusserst fein, vorn an den Seiten deutlicher punktirt. Die Flügeldecken nur an der Basis kenntlich punktirt, mit drei kielartigen, gleichweit von einander abstehenden Rippen, die hinten vor dem letzten Drittel der Länge erlöschen.

Vaterland: Chancho mayo in Peru (Thamm!).

Von sämmtlichen übrigen Gruppengenossen sofort durch den nur matten Glanz der Oberseite und die drei gleichmässig scharfen Rippen unterschieden, von denen die äussere oder Randrippe unmittelbar und ohne winkelige Biegung aus der Schulterbeule hervorgeht.

2. *H. patruelis* (n. sp.): Violacea, thorace pone sulcum distincte subtiliter punctulato, elytris subnitidis, subtilissime, apicem versus obsolete punctulatis, non costatis, corpore subtus griseo-pubescente. — Long. 8 mill.

Grapt. patruelis Sturm, Cat. 1843, p. 282.

Oben schön violettblau, unten bläulich schwarz, Kopf und Halsschild glänzend, die Flügeldecken etwas trüber. Das Halsschild hinter der Quersfurche fein und deutlich, ziemlich dicht punktirt. Die Flügeldecken äusserst fein und gegen die Spitze kaum mehr wahrnehmbar punktirt, ohne Längsrippen, höchstens mit schwachen Spuren eingedrückter Längsstreifen. Die Unterseite grau behaart.

Vaterland: Mexico.

Wegen des vollständigen Mangels der Längsrippen kann diese Art höchstens mit *violacea* verglichen werden, sie unterscheidet sich aber leicht durch mehr längliche Gestalt, an der Basis deutlich punktirt Thorax und die äusserst fein punktirt, dabei nur mattglänzenden Flügeldecken.

3. *H. violacea* (n. sp.): *Violacea, nitida, thorace pone sulcum non punctato, elytris absque costis, distincte parum dense, apicem versus obsolete punctatis, corpore subtus griseo-pubescente.* — Long. $7\frac{1}{2}$ mill.

Galleruca violacea Klug. Preisverz. 1829, p. 8. 108.*)

Von kürzerer, nach hinten mehr verbreiteter Gestalt, daher einer *Galleruca alni* nicht unähnlich und ebenso gefärbt wie diese, glänzend, auch die Unterseite sammt den Beinen und Wurzelgliedern der Fühler dunkel stahlblau. Das Halsschild blank, hinter der Quersfurche glatt. Die Flügeldecken ohne Rippen, auch ohne Spuren von Längsstreifen, sehr deutlich, aber wenig dicht punktirt; die Punktirung gegen die Spitze erlöschend. Die Unterseite mit grauer, einen leichten Stich in's Röhliche zeigender Behaarung.

Vaterland: Brasilien.

4. *H. gregaria* (n. sp.): *Obscure coerulea, interdum subviridescens, corpore subtus cum pedibus obscure viridicoeruleo, griseo-pubescente, thorace basi lævi, elytris subnitidis, vix distincte punctulatis, costa laterali evidente alterisque duabus plus minusve obsolete.* — Long. 9—10 mill.

Dunkelblau, zuweilen mit einem Stich in's Grünliche, und zwar besonders auf Kopf und Halsschild, die stark glänzend sind, während die nur trübscheinenden Flügeldecken reiner blau bleiben. Die Unterseite sammt den Beinen hellgrau behaart, dunkel bläulichgrün. Das Halsschild blank, auch hinten ohne Punkte. Die Flügeldecken nur mässig glänzend,

*) Ich betrachte Klug's „Preisverzeichnisse“, die nicht im Buchhandel erschienen sind und nur auf dem Privatwege zu beziehen waren, als in gleicher Kategorie mit Hope's „Buprestidæ of Australia“ stehend, die Klug'schen Namen daher als einfache Catalogs-Namen. Ein Näheres hierüber sehe man in Proc. Entomol. Soc. Lond. 3. Ser. vol. V. 1865—67, p. CIX.

zuweilen entschieden getrübt, äusserst fein und eigentlich nur an der Basis, besonders längs der Naht, deutlich punktirt; hinter der Schulterbeule ein merklicher Eindruck, die von ihr ausgehende, sehr markirte Randrippe daher bogig an der Wurzel gekrümmt; neben dieser Hauptrippe finden sich nach innen zu noch eine oder zwei schwächere, meist aber recht kenntliche Nebenrippen; die Spitzen sind einzeln abgerundet, der Nahtwinkel ist daher stumpf gerundet.

Vaterland: Bogotá (Lindig!), Ubaque (Steinheil!).

Von Herrn E. Steinheil auf Gesträuchen gesellig angetroffen. Diese Art, die grösste unter den Gruppengenossen, ist in der Regel an den lederartig matten Flügeldecken und deren undeutlicher Punktirung leicht kenntlich. Doch kommen auch etwas glänzendere Stücke vor und diese könnten dann wohl mit *amethystina* verwechselt werden, bei welcher neben der Hauptrippe zuweilen ebenfalls noch Andeutungen von Nebenrippen auftreten. Das sicherste Merkmal, um beide Arten zu unterscheiden, liefert dann die Spitze der Flügeldecken, die bei *gregaria* abgerundet und ohne deutlichen Nahtwinkel ist, während bei *amethystina* durch eine Abstutzung derselben ein sehr deutlicher Winkel entsteht, der mitunter sogar ein stumpfes Zähnchen darstellt.

5. *H. plicata* Er.: Nitida, obscure viridi-coerulea, subtus griseo-pubescentis, thorace pone sulcum lævi, elytris antice tantum parum distincte punctulatis, costa laterali acuta alterisque duabus obtusis at sat distinctis. — Long. $7\frac{1}{2}$ —8 mill.

Grapt. *plicata* Erichs. Wieg. Arch. 1847. L p. 173.

Vollglänzend, dunkel grünlichblau, das Grün meist vorherrschend, die Unterseite und die Epipleuren wieder etwas bläulicher, die Behaarung silbergrau. Die beiden Scheitelhöckerchen sind hinten durch einen geradlinigen Quereindruck abgesetzt, der schön goldig grün gefärbt ist. Das Halsschild sehr blank, auch hinten glatt. Die Flügeldecken mit mehr oder weniger deutlicher, gegen die Spitze abgeschwächter Punktirung, einer sehr starken, hinter der Schulterbeule aufgebuckelten Hauptrippe und zwei inneren, sehr breiten und stumpfen, aber immer recht kenntlichen Nebenrippen; die Spitzen wie bei *gregaria* einzeln abgerundet und ohne erkennbaren Nahtwinkel.

Vaterland: Vom Chanco mayo in Peru (Thamm!).

Diese Art weicht von der gleichfalls peruanischen *costata* durch stumpfe Nebenrippen und den reinen Glanz der Oberseite ab. Letzteres Merkmal, sowie die schärfere Randrippe und die hinten gerade abgeschnittenen Scheitelhöckerchen unterscheiden sie auch leicht von *gregaria*.

6. *H. vulpina* (n. sp.): Atro-violacea vel atra, nitida, corpore subtus ferrugineo-pubescente, thorace basi laevi, elytris distincte et antice fere subseriatim punctulatis, lateribus obsolete subcostatis. — Long. $7\frac{1}{2}$ —8 mill.

Schwärzlich violettblau, mitunter auch ganz schwarz, glänzend, die Unterseite schwarz oder erzfarben; mit fuchsrother, besonders auf den Beinen dichter Behaarung. Das Halsschild hinten glatt, die Querfurchen etwas seichter als bei den vorigen. Das Schildchen bei den blauen Stücken meist dunkel erzgrün. Die Flügeldecken fein, in der vorderen Hälfte aber immer deutlich und stellenweise fast gereiht punktirt, die Hauptrippe in der Regel ziemlich markirt, die inneren stumpf und oft nur angedeutet; die Nahtdecke sehr deutlich und durch eine kleine Ausbuchtung des Spitzenrandes zuweilen ein stumpfes Zähnen bildend.

Vaterland: Bogotá (Lindig! Steinheil!).

Eine durch die zahnartige Nahtdecke der Flügeldecken und die fuchsrothe Behaarung höchst ausgezeichnete und daher mit keinem Gruppengenossen zu verwechselnde Art.

7. *H. jamaicensis* Fabr.: Obscure coerulea vel viridicoerulea, nitida, thorace basi sat dense punctulato vel rugatulo, elytris evidententer sat dense et subseriatim punctatis, lateribus obtuse unicastis, corpore subtus griseo-pubescente. — Long. 9 mill.

Galleruca jamaicensis Fabr. Ent. Syst. I. 2. p. 16 (1792.)

G. Bassiae Fabr. Ind. alph. Ent. Syst. p. 69 (1796); Syst. El. I. p. 484 (1801).

G. plebeja Oliv. Ent. VI. p. 626. t. 2. f. 27 (1808).

Grapt. tarsata Sturm. Cat. 1843. p. 281. (♂).

Glänzend, dunkelblau, zuweilen mit einem Stich in's Grünliche, zuweilen bläulich schwarz, seltener fast ganz schwarz. Die Unterseite grau behaart. Das Halsschild hinter der Querfurchen fein und ziemlich dicht punktirt, die Punktirung mitunter äusserst feine Runzeln bildend, dieser Theil des Thorax daher meistens etwas minder glänzend als der vordere. Die Flügeldecken sehr deutlich bis zur Spitze punktirt, die Punktirung vorn noch kräftiger und stellenweise fast gereiht; die Hauptrippe stumpf aber immer recht deutlich, hinter der Schulter aufgebuckelt, die Nebenrippen meist nur schwach angedeutet; der Nahtwinkel ein stumpfes Eck bildend.

Vaterland: Westindien, St. Domingo, Cuba (Pöppig! Gundlach!), Haiti, Jamaica.

Ueber die Unterschiede dieser Art und der höchst nahverwandten *amethystina* berichte ich bei letzterer. Was die Benennung betrifft, so hat Fabricius zuerst im Jahre 1792 in der Ent. Syst. eine *Galleruca jamaicensis* beschrieben, deren, wenn auch dürftige Beschreibung um so zwangloser der gegenwärtigen Art zukommt, als die Tradition der Sammlungen hierfür spricht und dieselbe auch nachweislich aus Jamaica stammt. Einige Jahre später scheint Fabricius diesen westindischen Käfer irrthümlich als ostindischen erhalten zu haben oder sonst über seine Herkunft ins Unklare gekommen zu sein. Genug er änderte a. a. O. im Jahre 1796 den Namen *jamaicensis* für die ihm jetzt ostindisch dünkende Art, und lediglich deshalb, weil ihm derselbe unpassend schien, in *G. Bassiae* ab, unter welcher Bezeichnung denn auch die Art in seinem letzten Werke, dem Syst. El. von 1801 erscheint. Dieser nachträgliche Irrthum des Fabricius ändert an der Priorität des von 1792 datirenden Namens nicht das Mindeste, und *Bassiae* ist ein einfaches Synonym zu *jamaicensis*, da beide Namen nur ein und dasselbe Objekt bezeichnen und von einander unzertrennlich sind. Ich kann also mit den Ausführungen Suffrian's (Wieg. Arch. 1868. I. p. 196.) mich nicht einverstanden erklären, wenn er unter *Bassiae* ein *anderes* Thier als unter *jamaicensis* verstanden und die *Bassiae* daher aus der Synonymie der *jamaicensis* ausgeschieden haben will. Dass Olivier's *plebeja* hierher und nicht zur folgenden Art gehört, dafür spricht zunächst der Umstand; dass die gegenwärtige Art in Westindien die häufigste ist, aber doch unter der ziemlichen Anzahl mir vorliegender Stücke kein so entschieden violett gefärbtes ausweist, dass der Vergleich mit *G. alni*, den Olivier bei seiner *amethystina* anstellt, besonders gerechtfertigt erschiene, während gerade bei *amethystina* solche Exemplare häufig sind.

8. *H. amethystina* Oliv.: Nitida, violacea vel obscure nigroviolacea, interdum obscure coerulea, rarius viridi-coerulea, thorace postice parcius subtiliter punctulato vel sublævi, elytris minus evidenter quam in præcedenti punctatis, cui cæterum simillima. — Long. $8\frac{1}{2}$ —9 mill.

Altica amethystina Oliv. Ent. VI. p. 687. t. 2. f. 31 (1808).

H. coerulescens Klug. i. litt. (sec. Mus. Sturm).

Vaterland: St. Domingo (sec. Mus. Sturm); Venezuela und Guatemala (Moritz Wagner!); Neu-Granada: Tapias las Cruces, Manizales (Steinheil!)

Ob die *amethystina* wirklich von der *jamaicensis* spezifisch verschieden oder nur eine mehr festländische, dabei

schwächer punktirte Form ist, getraue ich mich nicht mit Bestimmtheit zu entscheiden, und gebe sie nur deshalb hier als zwei Arten, weil ich wenigstens mein verfügbares Material in zwei solche auseinander zu halten vermochte, wobei die Möglichkeit natürlich nicht ausgeschlossen ist, dass wirklich Zwischenformen existiren, welche eine Vereinigung nöthig machen werden. Der Hauptunterschied scheint mir in der Punktirung sowohl des Thorax als der Flügeldecken zu liegen. Bei *amethystina* ist der Theil hinter der Quersfurche nie so dicht oder gar runzlig punktirt wie bei *jamaicensis*, sondern entweder nahezu glatt oder nur mit *zerstreuten* Pünktchen besetzt. Die Punktirung der Flügeldecken ist feiner, nicht so gleichmässig deutlich bis zur Spitze, sondern hier erlöschend, dabei nirgends Spuren von Reihen bildend. Endlich ist *amethystina*, wie schon bemerkt, meist dunkel stahlblau wie *Galeruca alni* gefärbt, zuweilen schwärzlich, seltener blau oder grünlichblau. Während *jamaicensis* *hauptsächlich* auf den Antillen einheimisch und vom Festlande noch nicht nachgewiesen ist, scheint *amethystina* nur nebenbei auf den Inseln (bis jetzt nur St. Domingo), dagegen vorzugsweise in Columbien und Neu-Granada aufzutreten.

Suffrian's *jamaicensis* (a. a. O. p. 196) kann ich weder bei dieser noch bei der vorhergehenden Art citiren. Sie hat nach den Angaben des Autors die Färbung der *amethystina*, dagegen die eigenthümliche Sculptur der Thorax-Basis der *jamaicensis*, aber auch wieder die *feinere* Punktirung der Deckschilde ersterer Art. Sie würde also ein vollkommenes Bindeglied zwischen beiden darstellen. Ohne ein solches Stück jedoch selbst gesehen zu haben, wage ich ein Urtheil nicht zu fällen. Was Jacq. Duval unter seiner *jamaicensis* (Hist. Ins. Cub. VII. p. 309.) gemeint hat, bleibt mir ebenfalls zweifelhaft, ist aber von untergeordnetem Werthe.
